

# Aufwärts!

## Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Glessen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Bießen. Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Modert-Frankfurt a. M.  
u. die Prediger der Pilgermission. Druck v. D. Meyer, Bießen.

Nr. 27.

Sonntag, den 5. Juli 1914.

7. Jahrg.

### Woher und wohin?

„Wo kommst du her, und wo willst du hin?“  
So fragte der Engel des HErrn einst die ausge-  
stoßene Magd der Sarah.

Ja, Gott kümmert sich um den Elenden in  
seinem Jammer. Er kümmerte sich um Adam  
nach dem Sündenfall. Er hat nicht Wohlgefallen  
an dem Tode des Sünders, sondern daß er zu  
Ihm umkehre und lebe. Er streckt Seine Arme  
nach dem Sünder aus, wie der Vater nach dem  
verlorenen Sohne.

Er fragt die Verirrten, wo sie seien und  
was der Ausgang ihres Weges sein sollte. Er  
will nicht, daß sie ins ewige Verderben gehen.  
Hagar saß trostlos in der Wüste; was sollte aus  
ihr werden? Gott sah ihr Elend und redete freund-  
lich mit ihr. Er läßt die Frage an sie richten:  
„Wo kommst du her, und wo willst du hin?“

Möge der Leser sich selbst die Frage vorle-  
gen: „Was denkt Gott von mir?“ „Was sagt  
Sein Wort von mir und meinen Wegen?“ Dann  
wird man zugeben müssen, der Weg Hagers und  
mein Weg haben viel Ähnlichkeit.

Es steht geschrieben: Wir gingen alle in  
der Irre. — Es ist hier kein Unterschied, sie sind  
allzumal Sünder. — Aber nun sind wir alle-  
samt wie die Unreinen und alle unsere Gerech-  
tigkeit ist wie ein unslätiges Kleid — unsere  
Sünden führen uns dahin wie ein Wind.

Wie ernst nimmt es der heilige Gott mit  
der Sünde. Er läßt uns sagen: „Wer ein Weib  
ansieht, ihrer zu begehren, hat schon mit ihr  
die Ehe gebrochen!“ „Wer zu seinem Bruder  
sagt: „Du Narr?“ ist des höllischen Feuers  
schuldig!“ „Wer seinen Bruder haßt, ist ein  
Totschläger!“ Ferner frage dich, ob du nie

gelogen, nie geheuchelt hast, nie unwahr gewesen  
bist; und höre, was Gottes Wort sagt, daß ein  
jeder, der die Lüge liebt und getan, auf ewig  
„draußen“, also nicht im Himmel ist (Offb. 22, 15).

Und nun, geliebter Leser, der du es mit dir  
ehrlich meinst, frage dich, ob nach Gottes Wort  
der Weg, den du bis heute zurückgelegt, ein an-  
derer war und ist, als der eines verlorenen  
Sünders! Gott, der dich und alle deine Wege  
kennt, fragt dich darum heute: „Wo gehst du  
hin?“ Sage nicht: „Das kann niemand wissen.  
Das wird sich später entscheiden.“ O siehe, du  
kannst es wissen, und es ist bereits entschieden,  
wohin der Mensch geht, wenn er unbekehrt stirbt.  
Er wird die Herrlichkeit Gottes nicht erreichen,  
nicht zu Gott gehen. Der HErr hat gesagt:  
„Es sei denn, daß jemand von neuem ge-  
boren werde, so kann er das Reich Gottes  
nicht sehen.“

Gott hat nicht Wohlgefallen am Tode des  
Sünders; verlangend streckt Er nach jedem die  
Arme aus. Auch Hagar erfuhr dies. Sie rief  
heißverlangend zu Gott und konnte dann sagen:  
„Jehova hat gehört.“ Man schreit nicht vergeb-  
lich zu Ihm um Gnade. Gern will die Liebe  
Gottes ihren Segnungen freien Lauf lassen und  
die Verlorenen, — auch dich, aus ihrem Elend  
erretten.

O. D.

### Wohin führt dein Weg?

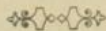
L. K., welcher einst beim 2. Hessischen In-  
fanterie-Regiment Nr. 82 in Göttingen diente,  
war der Sohn gläubiger Eltern. Die Gnade  
hatte ihn schon seit Jahren davon überführt, daß  
er schuldig und verloren war vor Gott. Jedoch,  
als er Soldat werden sollte, sagte ihm der Teu-  
fel ins Ohr: Du bist nicht so schlecht wie viele  
andere; auch hast du jetzt, wo du Soldat wirst,

keine Zeit, an Bekehrung zu denken, schiebe es auf bis später. Dennoch fühlte L. K. tief das Elend, auf keiner Seite zu stehen; er stand weder auf der Seite der Welt, noch auf der Seite des Herrn. Es verging fast ein Jahr. Obwohl jeder Brief von zu Hause ihn an das Heil seiner Seele erinnerte und er sich klar bewußt war, daß Gott ihn rief, blieb er in der Schweben. Eines Sonntags wurde er durch einen gläubigen Kameraden zum Spaziergang mit einem alten Christen eingeladen. Dieser fragte ihn: Wohin führt unser Weg? L. K. wollte das Dorf nennen, welches vor ihnen lag, aber das war nicht der Sinn der Frage. Führt unser Weg zum Himmel oder zur Hölle? Da mußte L. K. aufrichtig sagen: Mein Weg führt in die Hölle! er wußte es ja genau: „Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenig sind ihrer, die ihn finden.“ (Matth. 7, 13. 14.) Von diesem Tage ab begann für L. K. eine Zeit, von der er selbst sagt: „Wie unglücklich ich von da an war, vermag ich nicht auszusprechen. Tag und Nacht quälte mich das Bewußtsein, dein Weg führt in die Hölle, und du kannst jeden Augenblick sterben. Gottes Hand lag schwer auf mir, Er ließ mich mein ganzes Verderben sehen, aber dann zeigte Er mir auch Sein Heil. Ich ging jetzt oft zu jenem alten Christen; dort lasen wir zusammen das Wort Gottes und beteten. Endlich faßte ich die Gnade, empfing Gewißheit und Errettung. Der Heilige Geist überführte mich, daß Christus für mich gestorben war. Ich fand Frieden, mein Herz wurde glücklich, und der Herr gab mir Kraft, in der Kaserne ein Zeugnis für Ihn zu sein.“

Es ist Gnade, wenn Gott in das Leben eines Menschen eingreift, damit dieser im göttlichen Lichte erkenne, was er ist, was hinter ihm und was vor ihm liegt.

Hast du es erkannt?

Generalleutnant von Viebahn.



## Die Worte des Herrn.

**D**ie Worte des Herrn sind sehr ernst und feierlich, und auf der andern Seite sind sie wieder sehr tröstlich. Könnte es eine köstlichere Botschaft für den armen, verlorenen Sünder geben, der „ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt“ steht, als zu hören, daß es einen Weg zum Vaterherzen Gottes, einen Weg zum Himmel und zur ewigen Herrlichkeit gibt? Welch eine Freude ist es für einen jeden, der den verkehrten gefährlichen Weg, auf dem er wandelt, kennen gelernt hat, aus dem Munde

Jesu die Worte zu vernehmen: „Ich bin der Weg!“ — Nirgend sieht er einen Ausweg; all sein Ringen und Streben hilft ihm nichts; zentnerschwer lasten die Sünden auf seinem Gewissen; er vermag sich nicht aufzurichten, sich nicht frei zu machen; alles ist finster um ihn her, und die Hölle mit ihren Schrecken steht vor seinen Augen. — Wohin soll er sich wenden? Wo soll seine geängstete Seele Ruhe finden? Wo soll er seinen brennenden Durst löschen? Da klingen die herrlichen Worte an sein Ohr: „Ich bin der Weg.“ „Kommet her zu Mir alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben“; und: „wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinauswerfen“; und: wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Das sind in Wahrheit köstliche Worte, Worte des ewigen Lebens, voll von Trost und Kraft für das verzweifelnde Herz des Sünders. Wie Schuppen fällt es von seinen Augen. Zum ersten Male erkennt er, wie töricht er war, sich selbst einen Weg in den Himmel bahnen zu wollen; und er nimmt seine Zuflucht zu Dem, der allein der Weg zum Vater ist. Er wirft sich in die Arme Jesu und findet durch den Glauben an Ihn seligen Frieden. Jetzt erst versteht er die Worte des Apostels: „Dem aber, der nicht wirkt, sondern an Den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.“ (Röm. 4, 5.)

Und nun, mein lieber Leser, erlaube mir die Frage: Auf welchem Wege wandelst du? Befindest du dich auf dem breiten oder auf dem schmalen Wege, auf dem Wege zum ewigen Verderben oder zur ewigen Seligkeit? Ich bitte dich, werde dir klar darüber! Dein Los, dein Schicksal für die Ewigkeit hängt davon ab. Bist du noch auf dem breiten Wege, so ist es heute noch Zeit, auf den schmalen zu kommen. „So spricht Jehova der Heerscharen: Richtet euer Herz auf eure Wege!“ (Hagg. 1, 5.) O folge dieser Anforderung! Betrüge dich nicht selbst, sondern prüfe dich in aller Aufrichtigkeit, auf welchem Wege du wandelst. Komm, wie der verlorene Sohn, zu dir selbst. Öffne deine Augen für den Zustand, in welchem du dich befindest! Und wenn du dir dann nichts anderes sagen kannst, als daß du noch auf dem breiten Wege wandelst, ach, dann eile doch zu Jesu! Er ist der einzige Weg zum Vater, und Gott steht bereit, dich, wenn du als reuiger, bußfertiger Sünder kommst, mit offenen Armen aufzunehmen; ja, noch mehr, Er ruft dich und ladet dich freundlich ein, zu Ihm deine Zuflucht zu nehmen. Warte deshalb nicht länger! Die Zeit eilt mit erschreckender Schnelligkeit dahin. Wie bald kann deine letzte Stunde geschlagen haben! Und dann? — ja, was dann? O daß du nicht leichtsinnig die Zeit der Gnade

versäumest und einst mit allen Verlorenen den schrecklichen Ruf hören müßest: „Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!“ (Matth. 25, 41.)

## Die wunderbare Geschichte der Bibel.

**D**ie Bibel hat eine wunderbare Geschichte. Man hat oft versucht, dies Buch mit Gewalt zu vernichten. Tausende von Menschen sind gemartert, qualvoll getötet oder verbrannt, weil sie dies Buch verbreiteten, lasen oder besaßen. Man hat Tausende und aber Tausende von Exemplaren der Bibel verbrannt. Keinem Buche ist so widersprochen, wie diesem. Die Bücher, welche in allen Kultursprachen gegen die Bibel geschrieben wurden, zählen nach Tausenden von Bänden. Zeitschriften und Zeitungen bekämpfen oder verspotten die Heilige Schrift. Professoren und Gelehrte, ganze Hochschulen, naturwissenschaftliche, philosophische Systeme bemühen sich, zu beweisen, daß die Bibel weder wahr sei, noch Gottes Wort.

Was ist der Erfolg aller diesen Mühen und verzweifelten Anstrengungen? Millionen gläubiger Christen bekennen heute nicht nur die Wahrheit der Bibel aus der Erfahrung ihres Lebens, nein, sie rühmen laut, daß die Bibel das einzige Licht der Wahrheit ist inmitten der Finsternis menschlicher Meinungen und Irrtümer. Tausende haben in vergangenen Jahrhunderten wie in den gegenwärtigen Tagen Leben, Besitz, Familie, Rang, Ehre geopfert, weil sie die Wahrheit der Bibel bezeugten.

Generalleutnant von Viebahn.



## Das Buch, welches die Muttersprache der Welt redet.

Ein weitgereister englischer Schriftsteller erzählt:

„Ein Suluskaff in Südafrika sagte einst zu mir: „Weiße Männer sind vielfach bevorzugt. Sie haben Eisenbahnen, Telegraphen, Hinterladergewehre, schöne Kleider, Weisheit und Reichtum; aber eins haben sie nicht, was wir besitzen, nämlich: das Evangelium in der Sulusprache.“ Ich entgegnete: „Unsere Uebersetzung ist vorzüglich, sie kommt dem Grundtext sehr nahe. Der Sulu schüttelte sein Haupt und sagte: „Sie kann der unsrigen nicht gleichkommen.“

Ich dachte nicht weiter darüber nach, bis ein Malaie (auf den hunderindischen Inseln) zu mir sagte: „Die malaische Sprache ist die beredteste der Welt; sieh nur unsere Uebersetzung der Heiligen Schrift an.“ Das brachte mich zum Nachdenken.

Nun ist das Chinesische eine der schwierigsten Sprachen, die man sich denken kann. Ich kann sie nicht sprechen; aber ich urteile nach der Meinung von Sachverständigen. Ein chinesischer Christ beklagte in meiner Gegenwart die Entbehrung, welche die Europäer zu erleiden hätten, da ihnen die chinesische Uebersetzung der Heiligen Schrift unzugänglich sei.

Dies gab mir weiteres Licht. Ich bin überzeugt, daß die Heilige Schrift darin einzigartig ist, daß sie die Uebersetzung in irgend welche Sprache verträgt, ohne auch nur eine Spur ihrer Kraft zu verlieren. Die schönsten Stellen von Shakespeare, dem berühmten englischen Dichter, von Goethe oder Horaz (einem lateinischen Dichter) verlieren bei der Uebersetzung ins Französische oder andere Sprachen ihren ganzen Rhythmus und drei Viertel ihrer Kraft. Aber die Bibel behält, in welche Sprache unter dem Himmel sie auch übersetzt wird, ihre Kraft und Schönheit, denn sie spricht nicht nur zum Ohr, sondern auch zum Herzen.“



## Gottes Wort ist eine Kraft.

**M**issionar Dr. Chamberlain erzählt über die Macht des Evangeliums folgendes: „In einer mit Mauern umgebenen Stadt, welche 18000 Einwohner zählte, hatte sich der Volkspöbel erhoben und drohte, uns hinaus zu jagen, wenn wir von einem andern Gott als von seinen Götzen zu sprechen wagten. Wir waren auf den Marktplatz gegangen, und ich versuchte, den Leuten von Christo und Seiner Erlösung zu predigen, sie wollten aber nicht hören. Sie lezählten uns, ohne weiteres die Stadt zu verlassen, ich aber hatte beschlossen, dies nicht eher zu tun, als bis ich meine Botschaft an sie ausgerichtet hätte.

Die Straßen waren dicht gefüllt. Man sagte, wenn ich noch ein Wort zu reden wagte, so würde man mich totschlagen. Es gab für mich keinen Ausweg, die Tore waren geschlossen, so daß aus der Stadt keine Nachricht nach außen gelangen konnte.

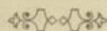
Ich sagte mir selbst, ich müsse die Stadt verlassen, oder ich käme nicht lebendig aus der Stadt heraus. Ich sah, wie sie Pflastersteine aufhoben, und wie sie zum Werfen bereit dastanden, die Steine in den Händen, und hörte, wie sie sich gegenseitig zuriefen: „Wirfst du den ersten Stein, so werse ich den zweiten.“

Ich erhielt endlich den Erlaubnis, ihnen eine Geschichte zu erzählen, und dann durften sie mich steinigen. Sie hatten mich umringt, die Steine noch immer in den Händen haltend. Ich erzählte von der Liebe des himmlischen Vaters, der uns

aus einem Blut gemacht, und der die Welt so geliebt habe, daß er Seinen eingeborenen Sohn für sie dahingegeben. Ich erzählte ihnen von der Geburt Jesu, von Seiner wunderbaren Kindheit, Seinem Leben, Seinen Wandertaten und Seinem Gnadenwerke. Ich erzählte ihnen die Passionsgeschichte und malte ihnen in erschütternden Worten den Heiland am Kreuze, als er Seine Gottverlassenheit empfand.

Da gingen die Leute hin, warfen die Steine fort und kamen zurück; dem Manne aber, der am lautesten mein Blut gefordert hatte, liefen die Tränen die Wangen herab. Hierauf erzählte ich ihnen, wie der Heiland am dritten Tage siegreich auferstanden und gen Himmel gefahren sei, und wie nun alle durch Ihn Vergebung der Sünden empfangen könnten. Am Schluß fügte ich hinzu: wenn sie nun noch Lust hätten, möchten sie mich steinigen! Sie standen aber von ihrem Vorsatz ab und meinten, sie hätten nicht gewußt, welche wunderbare Geschichte ich ihnen erzählen wollte.

Nachher kamen sie wieder und kauften achtzig Exemplare der Heiligen Schrift und des Neuen Testaments, sowie mehrere Traktate, denn sie wünschten noch mehr von dem wunderbaren Heiland zu erfahren, von dem ich ihnen erzählt hatte."



## Die einzige Möglichkeit.

Es gibt keine andere Möglichkeit, dem Gerichte Gottes und der Hölle zu entgehen, als wenn wir an das Evangelium glauben. Es gibt keine Möglichkeit, ewige Freude und Glückseligkeit anders als durch den Glauben an den verführenden Tod des Herrn Jesus Christus zu erlangen. Wenn es eine Möglichkeit gegeben hätte, daß irgend ein menschliches Wesen auf andre Weise gerettet werden könnte, würde Gott nicht die kostbarste und wertvollste Gabe, welche er besaß, nämlich Seinen eingeborenen Sohn dahingegeben haben.

Als er aber sah, daß wir vernichtet waren, gab Er — das Herz voll von sehnüchtiger Liebe, voll von Mitleid für die Verlorenen, Zugrundehenden und Schuldigen — in dem Reichtum Seiner Gnade die kostbarste und wertvollste Gabe, die Er besaß, Seinen eingeborenen Sohn. Unser aller Strafe legte Er auf Ihn, und dieser Stellvertreter erduldet an unserer Statt alle Strafe, welche denen gebührt, die ihr Vertrauen auf Ihn setzen.

Meine lieben Freunde, habt ihr Christus ergriffen? Habt ihr die Anerbietungen des Evangeliums angenommen?



## Versammlungsanzeigen



(Versammlungen innerhalb der Landeskirche)

### Bezirk Gießen.

**Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.**

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr: Versammlung.

4 1/2 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Sonntag, den 5. Juli: Altenbusch, 7. Beuern.

**12. Juli: Fest im Freien in Beuern.**

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung.

### Bezirk Lich.

Lich, Bugbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12 1/4 Uhr: Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde.

8 Uhr: allgemeine Versammlung.

Sonntag, den 5. Juli: Vers. in Wagenborn, Burkhardsfelden, Willingen, Holzheim und Lich.

Sonntag, den 19. Juli findet das **Gemeinschaftsfest in Burkhardsfelden** statt. Redner: Herr **Stadtmissionar Herrmann-Gießen** u. a.

### Bezirk Nieder-Weisel.

Sonntag, den 5. Juli nachm. 3 Uhr: Sonntagschulfest in Niederweisel. Abends: Fauerbach, Kirch- und Bohlhöns.

### Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag, 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung, Mittwoch Gebetsstunde.

Sonntag, den 12. Juli nachm. 2 1/2 Uhr: Röddingen, Ober-Seibertrod und Groß-Eichen.

### Bezirk Schotten.

Sonntag, den 5. Juli: Vers. in Schotten abends 1 1/2 Uhr, in Beugenrod um 3 Uhr, in Nidda abends 8 Uhr.

### Bezirk Friedberg.

Friedberg, Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung.

**Sonntag, den 5. Juli nachmittags 3 Uhr: Fest im Freien in Stammheim.**

Festredner: Herr Prediger Müller von Bad-Nauheim.

### Bezirk Großen-Linden.

Sonntag, den 5. Juli Versammlungen: in: Großenlinden, Hörsheim, Leihgestern, Allendorf, Ringenbach, Münchholzhausen.

### Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeder Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung. Dienstag Abend 1 1/2 Uhr Missionsarbeitsstunde. Donnerstag Abend 9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Schwester Anna Eigenbrodt hält vom 9.—17. Juli an folgenden Orten Versammlung: 9. Maar. 10. Lauterbach, 12. nachm. 3 Uhr: Stordorf, abends 8 1/2 Uhr: Oberbreidenbach, 13. Rirtorf, 14. Eisa, 15. Schwarz, 16. Ringelbach, 17. Alsfeld.

Diese Versamml. sind nur für Frauen und Jungfrauen. Sonntag, den 5. Juli: Maar 3 Uhr, Lanterbach 4 Uhr, Alsfeld 8 1/2 Uhr.